



„Die Hoffnung stirbt zuletzt“

Am 21.04.1943 griff die Royal Air Force Stettin an

Nur mit dem Nötigsten liefen wir zum
Schutzbunker um unser Leben zu retten!



Shhh alles
wird gut

Am liebsten würde ich
weinen Georg... was
passiert mit uns ?



Ich will sie nicht
verlieren Georg

Ich hab
wirklich
Angst



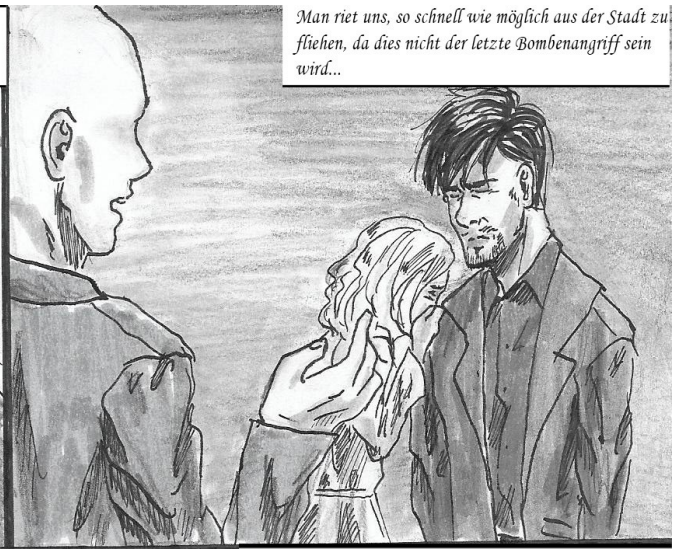
Alles wird gut
Elli...
Alles wird
gut...glaub mir



Jedoch...erfuhren wir nach dem Angriff, dass unsere Wohnung
komplett zerstört wurde...Alles ist niedergebrannt...



Man riet uns, so schnell wie möglich aus der Stadt zu
fliehen, da dies nicht der letzte Bombenangriff sein
wird...



Wir liefen durch brennende Straßen zum
Bahnhof... Autos, Gebäude...selbst
Menschen lagen verbrannt auf der
Straße...



Doch wir mussten weiter...

Der Bahnhof war überfüllt...jeder wollte weg...



Stettin war zu großen Teilen
unbewohnbar geworden...



...Wir wurden deshalb in den Osten evakuiert, nach...Walcz...



In Walcz angekommen waren wir vorerst sicher...für fast 2 Jahre hatten wir ein relativ normales Leben



Ein bisschen Normalität trat ein...

Doch dann...hörte mein Vater...



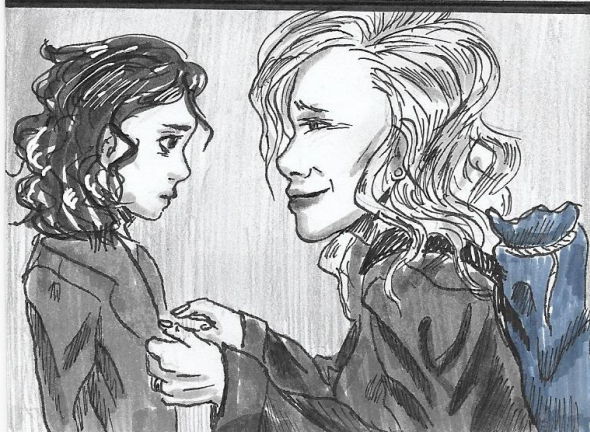
ACHTUNG...ACHTUNG
...DIE ROTE ARMEE
RÜCKT WEITER VOR...

Unruhe breitete sich aus...

Es war furchtbar...Mussten wir wirklich wieder gehen?

Mama und Papa haben Tage lang diskutiert...

Bis sie sich entschieden haben...

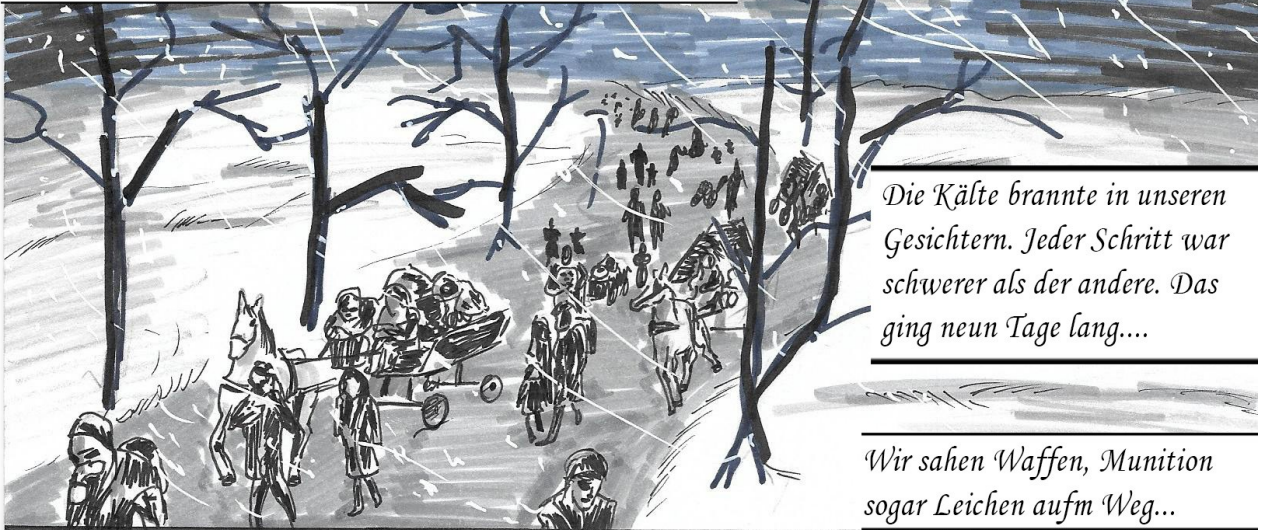


Ende Dezember 1944...



Packten wir unsere Koffer und flohen wieder...

Als kleinere Gruppe liefen wir gen Westen. Meine Mutter erwähnte zuvor, dass wir einen Verwandten in Deutschland hätten...



Die Kälte brannte in unseren Gesichtern. Jeder Schritt war schwerer als der andere. Das ging neun Tage lang...

Wir sahen Waffen, Munition sogar Leichen aufm Weg...

Doch dann begegneten wir einen Sanitätszug, der uns mitnahm... Das war unsere Rettung



Besonders für meine Mutter war das wichtig... Sie war schwanger...



MAMA... WARUM KÖNNEN WIR NICHT NACH HAUSE?...

Hans...



Die Stimmung war sehr bedrückt...Alle hatten Angst, waren geschwächt und verloren ihre Hoffnung...

...doch nach nur einem Tag...kamen wir in Prenzlau an



Von Prenzlau nahmen wir wieder einen Zug, nach Neubrandenburg...



Dann einen weiteren ...wieder im Viehwagen...Viele Menschen saßen da...Es war sehr warm und eng...



Schlussendlich kamen wir in Schwerin an...Endlich waren wir sicher...



Leider konnten wir nicht direkt zu unseren Verwandten, da die Strecke zerstört wurde...



...Am Bahnhof wartete schon ein Offizier, der alle Flüchtlinge auf Bauernhöfe, in der Nähe aufteilte...



...erneut mussten wir weiter reisen...



...Egal wo wir waren... wir wurden beschimpft...



Auch für meine Mutter war das Reisen hart. Jedes mal mussten wir beten, dass es ihr und dem Kind, meinem, Bruder gut geht...



Es war wirklich grausam...



...Dann kamen wir am Bauernhof an...

...Doch der Bauer war kein netter Geselle...





Mein Vater ging hamstern, um uns zu ernähren. Die Lebensmittelmarken reichten nicht immer...Selbst auf dem Schwarzmarkt war er manchmal...

Bei Mama traten Ende Februar die Wehen ein. Für ein Krankenhaus reichte es nicht, also kam mein Bruder, Franz, am 28.02.1945 auf dem Bauernhof zur Welt..



...Ich ging unterdessen heimlich klauen...Manchmal auch mit dem Jungen, mit dem wir das Zimmer teilten...



Auch wenn der Krieg am 08.05.1945 vorbei war...wurde das Leben nicht leichter...die meisten Leute waren krank...und...starben. Beim roten Kreuz erfuhren wir, dass Opa noch lebte! Uns fiel ein Stein vom Herzen, die Hoffnung war noch nicht verloren!...Meine Eltern und ich haben versucht heraus zu finden, wo sich Opa gerade befindet...Nach genau einem Jahr war es dann soweit...

1 Jahr später...



Der Bauernhof war nur ein Zwischenstopp...
Unser richtiges Ziel haben wir nachher erst erreicht...





Anhang:

Quellen:

„Flucht aus Stettin“, *Flucht Gestern und Heute*, Elena Wiezorreck, http://www.flucht-gestern-und-heute.de/index.php?file=ursula_kroll, 27.06.2019

„Flucht aus Stettin mit dem blinden Vater“, *Memoro*,
http://www.memoro.org/de-de/Flucht-aus-Stettin-mit-dem-blinden-Vater_15467.html,
27.06.2019

„Flucht aus Stettin: Auf den Spuren ihres Vaters“, *Ostsee-Zeitung.de*,
<https://www.ostsee-zeitung.de/Vorpommern/Greifswald/Flucht-aus-Stettin-Auf-den-Spuren-ihres-Vaters>, 27.06.2019

„Stettin“, *Reise ins Ungewisse*,
<https://willich-nach-1945-flucht-und-vertreibung.de/provinzen/pommern/stettin/>,
27.06.2019

„Eine teuflische Lösung“, *Spiegel Online*, <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-22019259.html>, 27.06.2019

„Geschichte der Stadt Stettin“, *Wikipedia*,
https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Stadt_Stettin, 27.06.2019

„Geschichte von Stettin“, *Goruma.de*,
<https://www.goruma.de/staedte/stettin/stadtgeschichte>, 27.06.2019

„Stettin/Szczecin“, *Universität Oldenburg*, <https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/orte/stettin-szczecin/>, 27.06.2019

Informationen:

Jahrgangsstufe: 12

Kurs: 12 Geschichte Gk5 (12 G Gk5)

Fachlehrer: Frau Meurer

Schule: Martinus-Gymnasium Linz a.R.

Gruppenteilnehmer:

Julian Binder

Defne Cetin

Maureen Osthues

Yves Fürst von Sayn-Wittgenstein